



Vorwärts und nicht vergessen

Von *Autonome Antifa Freiburg*

Am 14.11.2009 wurde in Freiburg eine antifaschistische Demonstration für autonome Zentren von der Polizei verhindert. Schon vor der Demonstration gingen Polizei und Stadtverwaltung auf Konfrontationskurs: die Stadtverwaltung blockierte ein von der KTS-Demo-vorbereitungsgruppe angebotenes Deeskalationsgespräch mit der Polizei, Websites mit Demonstrationenaufrufen wurden zensiert und öffentlich eine Null-Toleranz-Politik angekündigt.

Für die Durchführung seines en detail geplanten Polizeimanövers erhielt der von Stuttgart eingesetzte Polizeichef Heiner Amann eine Carte Blanche vom grünen Oberbürgermeister Dieter Salomon. Dieser versteckte sich — wie bei demonstrativen Auseinandersetzungen in Freiburg üblich — hinter dem SPD-Leiter des Amtes für öffentliche Ordnung Walter Rubsam und dem verantwortlichen CDU-Bürgermeister Otto Neideck.

Der Anlass für die Demonstration war der Nazibrandanschlag auf die KTS in der Nacht auf den 09.09.2009. Zuvor waren der NPD-Kreisverband Freiburg-Südlicher Oberrhein zerschlagen und die Bombenanschlagspläne südbadischer Nazis durch die Antifa vereitelt worden.

Never trust a Cop

Von *Indymedia UK*

Die UN Cop15 Klimakonferenz findet vom 7. - 18. Dezember in Kopenhagen, Dänemark statt. Angekündigt wird die Konferenz als letzte Chance unsere Zukunft zu retten - ist es da verwunderlich das viele Menschen wütend werden angesichts politischer Ignoranz und leerer Versprechen? Es geht aber nicht nur um die Reduzierung von Treibhausgasen. Die Menschen im globalen Süden leiden am meisten unter den Auswirkungen des Klimawandels, obwohl sie selbst am wenigsten dazu beigetragen. Immer mehr KlimaaktivistInnen sind der Meinung, dass wir dem Markt nicht unsere Zukunft anvertrauen können und die „falschen Lösungen“ des grünen Kapitalismus werden als Lügen entlarvt. Die Augen der Welt sind auf Kopenhagen gerichtet sein, wo Tausende an Protestmärschen,

Die Demonstration sollte zeigen, dass nicht die Ignoranz der Stadtverwaltung oder die Tatenlosigkeit der Polizei, sondern die Existenz des Autonomen Zentrums die Naziszene in Freiburg kleinhält. Um vom eigenen Versagen abzulenken wurde die KTS-Demonstration durch eine regelrechte Polizeiarmee verhindert.

→ *Weiter auf Seite 3*

Der EA/Rote Hilfe sucht KlägerInnen gegen den Freiburger Kessel am 14.11.2009. → *Infos auf Seite 2*



direkten Aktionen und alternativen Foren teilnehmen.

In Dänemark wurden neue Repressionsgesetze für den Gipfel verabschiedet, um die Proteste zu entmutigen. Unter anderem sehen die Gesetze Präventivhaft von 6 - 12 Stunden vor und die Strafmaße wurden stark erhöht. Die Repression im Vorfeld des Gipfels hat bereits vier AktivistInnen aus dem Vereinigten Königreich getroffen, die auf dem Weg zu einem Vorbereitungstreffen verhaftet und verhört wurden.

In den Wochen und Monaten vor Cop15 fanden vielversprechende direkte Aktionen rund um den Klimawandel statt. Am 12. September protestierten Hunderte mit direkten Aktionen am Kohlekraftwerk Hazelwood in Victoria, Australia.

→ *Weiter auf Seite 2*



→ Weiter von Seite 1

Am 26. September überwandern hunderte AktivistInnen in Dänemark die Zäune rund um das Kohlekraftwerk Amagerværket (im Besitz von Vattenfall) und protestierten mit der Aktion „Shut It Down“ gegen die Verwendung von Kohle als Energielieferant. In Großbritannien protestierten am 17. Oktober circa tausend AktivistInnen an EONs Kohlekraftwerk Ratcliffe-on-Soar und zerstörten dabei die Zäune. Am 26. Oktober besetzten AktivistInnen Teile des Kraftwerks Npower's Didcot, blockierten die Zugangsstraße in der Nähe von Mainshill Wood wo „Scottish Coal“ Wälder rodet, um Kohletagebau zu betreiben. Die AktivistInnen kletterten auf Maschinen, was die offene Kohlemine Shipley zum Stillstand brachte.

Am 28. Oktober blockierten AktivistInnen von „Climate Alarm!“ die Zufahrtsstraße der Business Europe Kopenhagen Konferenz in Brüssel. Anfang November, zu Beginn der letzten Vorbereitungsrunde für Kopenhagen in Barcelona,



haben DemonstrantInnen die Eingänge des Konferenzentrums blockiert, während im Gebäude die afrikanische Delegation sich aus Protest von den Verhandlungen zurückzog. Am 23. November blockierten 200 AktivistInnen das Parlamentsgebäude in Canberra, Australien.

Im Vorfeld des Cop15 fand am 3. Dezember eine militante Demonstration gegen die WTO Konferenz in Genf statt. Für den 30. November wurde zu einem weltweiten Aktionstag für Klimagerechtigkeit mobilisiert. Diese Proteste fallen auf das 10-jährige Jubiläum des berühmten Protests in Seattle gegen die WTO. Heute gelten die Proteste in Seattle 1999 als Beginn der weltweiten globalisierungskritischen Bewegung.

Als Verbindungselement gab es eine Klimakarawane mit 60 VertreterInnen globaler Bewegungen, die auf zwei Routen von Genf nach Kopenhagen zogen. Am 12. Dezember findet in Kopenhagen eine Großdemonstration gegen den Kapitalismus statt, der für den Klimawandel verantwortlich ist.

online: linksunten.indymedia.org/node/13930

Informationen auf englisch: <http://indymedia.dk/>

KlägerInnen gegen den Freiburger Kessel gesucht

Von EA Freiburg / Rote Hilfe

Der Polizeikessel und die Verhinderung der Demonstration für Freiräume am 14.11.2009 in der Freiburger Innenstadt soll ein juristisches Nachspiel haben. Dafür brauchen wir einige von Repression Betroffene, die bereit sind dagegen zu klagen. In einem Verfahren vor dem Verwaltungsgericht soll die Rechtmäßigkeit des Polizeieinsatzes, insbesondere des Kessels, geklärt werden. Für die Verfahren werden konkret Betroffene gesucht. Menschen, die an diesem Tag demonstrieren wollten und daran gehindert wurden, sollen sich bitte schnell beim EA melden. Vor allem, wer im Kessel war und stundenlang darauf warten mußte kontrolliert zu werden, könnte erfolgreich klagen. Aber auch wenn ihr zu der Versammlung wolltet, aber wegen Polizeiabsperungen oder dem Kessel daran gehindert wurdet, seid ihr Betroffene. Auch Leute, denen der ACAB-Aufnäher von der Jacke gerissen wurde, können sich dagegen wehren.

Meldet euch möglichst bald beim EA Freiburg. Wir

werden dann Kontakt zu den solidarischen AnwältInnen herstellen, die die Verfahren bereits vorbereiten.



Anfang nächsten Jahres werden wir zusammen mit den AnwältInnen eine weitere Infoveranstaltung machen. Auf dieser Veranstaltung werden wir gemeinsam dann endgültig klären, wer konkret klagen wird. Nicht melden solltet ihr euch, wenn eure Personalien nicht aufgenommen wurden.

online: linksunten.indymedia.org/node/14363



→ Weiter von Seite 1

Der Versuch, eine verummte Demonstration durch Verhandlungen durchzusetzen, war ein politischer Fehler. Unsere Dialogbereitschaft im Vorfeld der Demonstration steht jedoch im Widerspruch zum Kommentar in der Badischen Zeitung vom 17. November. Darin heißt es, wir hätten „wie auf einem Abenteuerspielplatz eine Variante von «Räuber und Gendarm» [...] ohne Spielregeln“ inszeniert und sollten uns der Frage nach unserer Verantwortung stellen, uns von den „reisenden Krawallmachern“ distanzieren, die „alles im Sinn [hatten], aber keine friedliche Demo für eine gute Sache.“

Zwar empfinden wir wie nach dem Brandanschlag auf ein Polizeifahrzeug in der Nacht auf den 08.06.2009 als Reaktion auf die vorangegangene Polizeigewalt bei der Antonia-Demonstration am 20.05.2009 und der Schattenparker-Demo am 06.06.2009 auch diesmal klammheimliche Freude angesichts der militanten Antwort auf die staatliche Repression. Die Anschläge werden allerdings weder zu weniger Repression noch zu einer breiten Solidarisierung führen.

Wir müssen wie nach dem Kessel bei der Schattenparker-Demonstration am 02.12.2005 und dem Kessel während des DIY-Festivals am 29.07.2006, der



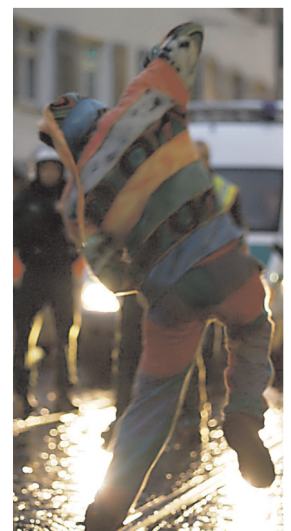
Die Gewalt ging am Tag der Demonstration fast ausschließlich von der Polizei aus. Trotzdem werden wir aufgefordert unsere GenossInnen in vorauseilendem Gehorsam für ihre angeblich gewalttätigen Absichten zu verurteilen. Wir verurteilen Flaschenwürfe auf die eigenen Leute, denn sie treffen die KämpferInnen für eine gute Sache, die von nah und fern zu antifaschistischen Demonstrationen kommen. Deshalb lehnen wir auch Alkohol auf Demonstrationen ab, denn er führt oft zu solch ungezielten Aktionen.

Aber die Wut, die unsere GenossInnen beim Anblick maskierter Knüppelhundertschaften empfinden, die verurteilen wir nicht, die teilen wir. Von der Polizei eingekesselt zu werden, erzeugt mehr Wut. Im Polizeikessel mit Waffengewalt angegriffen und verletzt zu werden, weckt das Bedürfnis nach Vergeltung. Im Regen stehen gelassen und anschließend durchsucht, ficht und gedemütigt zu werden, verstärkt das Bedürfnis nach Vergeltung. Vor diesem Hintergrund wird der Brandanschlag auf einen Porsche Cayenne auf dem Lorettoberg in der Nacht auf den 20.11.2009 verständlich.

verhinderten Love or Hate-Parade am 01.05.2007 und der von einem absurden Polizeiaufgebot erstickten Anti-NATO-Demonstration am 30.03.2009 sorgfältig Wege durch die Wüste des Polizeistaates suchen.

Das Ziel ihrer Repression ist neben individueller Einschüchterung und kollektiver Abschreckung letztendlich eine Spaltung der linken Szene. Doch die unvergessliche Stimmung im Freiburger Polizeikessel, mit der die Linken im Novemberregen der Repression trotzten, ist Ausdruck jener Solidarität, die uns auch weiterhin den Mut gibt, die entscheidenden Fragen zu stellen:

Wessen Morgen ist der Morgen?
Wessen Welt ist die Welt?





Ihr hättet uns nicht in den gleichen Knast sperren sollen!

Ich bin Maka, ich bin 22 Jahre alt und in Unterbindungshaft seit dem 23. Februar 2008. Gegen mich wird seit den großen Polizeieinsätzen, die auf die Aufstände von Villiers-le-Bel im November 2007 folgten, wegen „versuchtem Mord an einem Polizeibeamten“ ermittelt. Infolge des Todes zweier Jugendlicher nach einem Zusammenstoß mit einem Polizeifahrzeug hatten hunderte Kids mit der Polizei gekämpft.

Ich bin Benjamin, ich bin 31 Jahre alt und stehe unter juristischer „Bewachung“ seit einem Verfahren um die Mitgliedschaft in einer „kriminellen Vereinigung mit terroristischen Absichten“, das nach zeitgleichen Anschlügen auf die Stromversorgung mehrerer Schnellzugtrassen im November 2008 eingeleitet wurde und frankreichweit zu riesigen Polizeieinsätzen führte.

In einem „Brief von Maka und Benjamin“ analysiert ein Genosse aus Villiers-le-Bel, der im gleichen Knast eingesperrt wurde wie ein Genosse im „Tarnac-Fall“, die Repressionswelle in Frankreich:

linksunten.indymedia.org/node/14221

linksunten.indymedia.org/node/263

Demonstration für Bleiberecht: ein voller Erfolg

Über 700 Menschen beteiligten sich am 5. Dezember in Freiburg an einer Demonstration für ein uneingeschränktes Bleiberecht. An der Demonstration, zu der „Aktion Bleiberecht“ aufgerufen hatte, beteiligte sich trotz des trüben Wetters ein buntes Bündnis aus Freiburger BürgerInnen. Auch einige Städräte nahmen an dem Demonstrationzug durch die vorweihnachtliche Freiburger Innenstadt teil.

Mehr online unter:

linksunten.indymedia.org/node/14169

linksunten.indymedia.org/node/14323



Ein breites Bündnis demonstrierte am 28. November gegen den WTO-Gipfel in Genf. Bei der Demonstration wurden Schaufenster eingeschlagen und Autos angezündet. Die Polizei setzte Tränengas und Wasserwerfer ein. Mehr: linksunten.indymedia.org/node/14056, linksunten.indymedia.org/node/13970

Athen stockt ein Jahr nach Alexis' Ermordung der Atem

Es ist wahr, in Athen, der griechischen Hauptstadt, die heute dem Jahrestag der Ermordung des 15-jährigen Alexis Grigoropoulos durch die Aufstandsbekämpfungspolizei entgegen sieht, gibt es tausende mit Sturmhauben und Gasmasken verummte Elemente, die Helme über ihre Köpfe gestreift haben und bereit zum totalen Chaos sind. Genauer gesagt sind es 10.000. Soviele hat nämlich die Regierung – die von der sozialistischen Pasok frisch eingesetzte Exekutive – in Stellung gebracht, um „präventiv“ der Wiederholung von jener Jugendrevolte zuvor zu kommen, die doch den Niedergang der vorausgegangenen mitte-rechts Regierung zeichnete, in dem sie diese der politischen Krise und der kürzlich erfolgten Wahniederlage zuführte.

Die italienische Tageszeitung „Liberazione“, das Sprachrohr der Partei „Rifondazione Comunista“, wurde Anfang 2009 verkauft. Der Artikel von Anubi D'avossa Lussurgiu wurde in „Liberazione“ zensiert:

linksunten.indymedia.org/node/14216

